



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes**

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

E. Die praktische Behandlungsweise des Gesangunterrichtes

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Klassen. Jedoch machen es die häufigen Wiederholungen, die durch das mehrjährige Verweilen in derselben Klasse und bei demselben Lehrer bedingt sind, immerhin möglich, daß die jährlich austretenden Schüler in ihrer Mehrzahl das verlangte Ziel erreichen.

Bei der Schuleintheilung in drei und vier Klassen bleiben die Kinder vereinigt und nehmen jährlich das Pensum durch, wie es den einzelnen Klassen zugewiesen wurde.

Bei der zweiklassigen Schule müssen wir in der Unterklasse zwei Abtheilungen unterscheiden.

In die Unterabtheilung gehören die Kinder des ersten und die schwächeren Schüler des zweiten Jahres; alle übrigen Schüler theilen wir der Oberabtheilung zu. Das zugewiesene Pensum ist als einjähriger Kursus so auf die beiden Abtheilungen zu vertheilen, wie es gerade die Verhältnisse erlauben.

In der Oberklasse bleiben die Kinder vereinigt und nehmen das angegebene Pensum in einem zweijährigen Kursus durch.

Bei der einklassigen Schule werden allemal sämtliche Kinder einer Klasse bei dem Gesangunterrichte vereinigt.

In der Unterklasse wird das Pensum in einem einjährigen, in der Oberklasse in einem zweijährigen Kursus durchgenommen. Jedoch muß die Belehrung über das Notensystem der neu aufgenommenen Schüler wegen nach Ablauf des ersten Jahres wiederholt werden.

#### E. Die praktische Behandlungsweise des Gesangunterrichtes. §. 392.

Dem Vorstehenden fügen wir hier noch Einiges über die praktische Behandlung des Gesangunterrichtes in der Volksschule bei.

##### Unterklasse.

In der ersten Gesangstunde mit neu eingetretenen Schülern wird der Lehrer zuerst die Schüler der Oberabtheilung ein bereits geübtes Lied singen lassen, während die untere Abtheilung zuhört.

Er kann dann die untere Abtheilung etwa in folgender Weise ansprechen: „Ihr habt nun singen gehört und wollet gewiß auch singen lernen. Zuerst wollen wir aber das Singen nur mit einem Tone probiren.“

Der Lehrer wird dann die obere Abtheilung einen einzelnen Ton (etwa g oder f) singen lassen und hierauf die untere Abtheilung auf-

fordern, denselben nachzusingen, nachdem die Schüler angewiesen waren, den Mund so weit zu öffnen, daß ein Finger bequem zwischen Lippen und Zähnen Platz hat. Bei dem Singen bedienen wir uns der Silbe „la“ oder des Lautes „a.“ Dieser erste Versuch wird bei dem größeren Theile der Kinder genügend ausfallen. Durch Theilung der Kinder in einzelne Gruppen (etwa nach Bänken) wird der Lehrer bald die schwächeren herausfinden, die theilweise einzeln vorzunehmen sind und bei ungenügender Befähigung sich durch Zuhören bei dem Unterrichte betheiligen, bis nach und nach die Versuche günstiger ausfallen. Der Lehrer gibt das Zeichen zum Singen durch einen Niederschlag mit dem Arme oder dem Violinbogen und läßt den Ton so lang anhalten, bis er den Arm oder Bogen aufhebt. (Uebrigens achte man anfangs darauf, den Ton nicht zu lang aushalten zu lassen.) Der Ton wird jetzt bis zu einiger Vollkommenheit geübt, wobei die Angabe desselben abwechselnd durch die Stimme des Lehrers, durch die Violine und durch Vorsingen der älteren Schüler zu geschehen hat.

Der Lehrer schreite baldigst weiter zur Einübung des zweiten und dann des dritten Tones und mache den Unterricht anregend durch dazwischen gestellte Fragen, z. B.

Wie viele Töne habe ich gesungen (oder auf der Violine gespielt)? Sind die Töne gleich? oder verschieden?

Welcher Ton ist höher? welcher ist tiefer? u. s. w.

Zugleich lasse man den Rhythmus beachten und taktire fleißig. Man lasse den Ton zwei Schläge oder drei Schläge aushalten oder zu je einem Taktstrich einen Ton erklingen. Eben so beobachte und übe man Pausen von der Dauer eines, zweier oder dreier Taktstriche. Die Taktstriche führe immer zuerst der Lehrer aus, lasse sie dann aber auch fleißig die Schüler angeben. Daß bei allen diesen Uebungen die strengste Ordnung herrschen muß, versteht sich wohl von selbst.

Der Lehrer hat die Schüler sehr oft auf die vorkommenden Fehler aufmerksam zu machen. Bei Anfängern im Gesange kommt es sehr oft vor, 1) daß der Mund nicht weit genug geöffnet wird, 2) daß der Ton durch die Nase oder mit gepreßter Kehle angeschlagen wird, 3) daß die Zunge nicht flach hinter der unteren Zahnreihe anliegt, 4) daß der Athem nicht ausreicht, weil der Schüler nicht tief genug geathmet hat

oder den Ton zu kurz und heftig ausstößt u. s. w. Bei mißlungenen Versuchen gebe der Lehrer die Hoffnung nicht voreilig auf; denn wenn auch bei einzelnen Kindern zwar spät, so werden sich doch nur bei ganz vereinzelt Fällen das Gehör und die Stimmfertigkeit gar nicht so entwickeln, daß leichte Tonsolgen nicht aufgefaßt und nachgesungen werden könnten.

Der Lehrer halte sich übrigens nicht zu lang bei dem beschränkten Umfange von 3 Tönen auf und lasse daher nur etwa ein Lied von diesem Umfange einüben; eben so bei dem Umfange von 4 Tönen. Bei dem Umfange von 5 Tönen finden sich schon manche schöne ächt deutsche Volksweisen, die auch mit passenden Kinderertexten versehen sind, z. B. „Winter ade!“ „Sum, sum, sum!“ „Schlaf, Kindchen, schlaf!“ u. a.

Bei dem weiteren Fortschreiten nach obigem Lehrplane wird sich die Zahl der Kinderlieder immer mehr vervielfältigen; die jedesmalige Einübung einer größeren oder kleineren Anzahl derselben müssen wir von den verschiedenen Schulverhältnissen und Klasseneintheilungen abhängig machen.

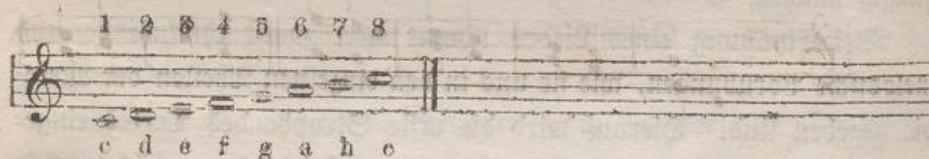
Bei Einübung eines Liedes nimmt man zuerst rhythmische und melodische Vorübungen, wie sie uns in den einzelnen Theilen der Melodie gegeben sind. Hierauf wird die erste Strophe des Textes eingeübt, die allen Kindern zunächst klar und verständlich gemacht werden muß, worauf dann das langsame und deutliche Nachsprechen so lang stattfindet, bis sich dieselbe dem Gedächtnisse fest eingepägt hat. Alsdann singt oder spielt der Lehrer die ganze Melodie vor und läßt hierauf die Kinder leise unter Begleitung der Violine mitsingen. Erst, wenn so das Lied im Ganzen aufgefaßt ist, werden die einzelnen Theile desselben bis zur Sicherheit geübt. Dabei wird so verfahren, daß bei den einzelnen Abschnitten des Liedes bald einzelne Bänke, bald einzelne Schüler weiter zu singen haben, worauf dann wieder die Gesammtheit der Schüler eintritt.

Können die Schüler der Begleitung der Violine und der Mithilfe des Lehrers entbehren, so werden die folgenden Strophen erklärt, auswendig gelernt und dann erst im Zusammenhange gesungen. Hierbei ist es übrigens für die Gehörbildung der Kinder sehr vortheilhaft, wenn der Lehrer die bereits geübten Lieder auf der Violine mit

einer zweiten Stimme begleitet. Die kirchlichen Lieder, welche auf dieser Stufe geübt werden, behandelt man auf gleiche Weise; nur wird man sich hierbei weniger mit rhythmischen und melodischen Vorübungen aufhalten, da dieselben weniger Schwierigkeiten darbieten. — Bei der ein- und zweiklassigen Schule wird man auf der Unterstufe bei der beschränkten Zeit, die für den Gesang übrig bleibt, die Einübung kirchlicher Lieder (Choräle) ganz unterlassen, während in der drei- und vierklassigen Schule schon in der Unterklasse eine kleine Anzahl der leichteren zu üben ist.

#### Mittel- und Oberklasse.

Wir beginnen hier die Einübung des Notensystems. Schon in der Unterklasse haben wir uns bei den Tonleitern und Treppübungen theilweise der Ziffern bedient, die nun in Notenschrift übertragen werden. Die große Schultafel ist zu diesem Zwecke auf einer Seite mit einem Liniensysteme versehen. Die Schüler werden sehr leicht die acht Ziffern in die Notennamen übersetzen, wenn sie auf der Schultafel folgende Uebersicht erhalten:



Jede Singstunde beginnt mit dem Singen der Tonleiter. Es werden nun auch die Noten in ihrer rhythmischen Bedeutung aufgefaßt, also die verschiedenen Formen der ganzen, halben, Viertel- und Achtelnoten nebst den betreffenden Pausen geübt; hieran schließt sich die Takteintheilung, bei welcher streng auf die Betonung des schweren Takttheiles zu sehen ist.

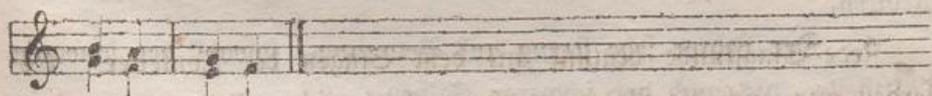
Bei allen Übungen ist streng darauf zu sehen, daß die Schüler die Noten stets im Auge behalten. Es wird dies dadurch erleichtert, daß der Lehrer mit dem Violinbogen auf die Noten hindeutet. Die Übungen werden häufig durch Fragen unterbrochen, z. B.: „Auf der wie vielten Stufe steht e von c aus gerechnet? Was liegt zwischen c und e? Um wie viel Töne liegt a höher als f?“ u. s. w.

Der Lehrer gibt mit der Violine einen Ton an und fragt etwa: „Wenn e so klingt, wie muß nun g klingen?“ Er geigt mehrere Töne

vor und fragt: „Welche Töne habe ich gespielt? Wer kann die gespielten Töne nachsingen? Wer kann mir dieselben auf der Tafel zeigen?“ u. s. w.

Bei Einübung von Liedern und Chorälen wird ähnlich verfahren, wie in der Unterklasse. Nur wird das ganze Lied nach vorausgegangenen Vorübungen zuerst mit den Notennamen, dann auf die Silbe „la“ geübt und hierauf erst der Text vorgenommen. Wir setzen übrigens hierbei voraus, daß vor Beginn des Unterrichtes das ganze Lied in Noten mit dem Texte der ersten Strophe schon an die Schultafel angeschrieben werden muß, damit nicht der Lehrer seine Zeit während der Gesangstunde mit Schreiben zu verlieren genöthigt ist. — Die zweistimmige Behandlung der Lieder wird dadurch schon vorbereitet, daß der Lehrer die bereits geübten einstimmigen Lieder auf der Violine mit einer zweiten Stimme begleitet, was auch schon in der Unterklasse geschehen kann.

Bei der Einübung zweistimmiger Lieder werden auch die Vorübungen zweistimmig vorgenommen; eben so kann auch die Tonleiter etwa in folgender Weise zweistimmig geübt werden:



Das Verfahren bei den Gesangübungen in der Oberklasse ist im Wesentlichen dasselbe, wie in der Mittelklasse. Nur wird sich der Lehrer länger und eingehender mit Angabe und Erklärung der Ton- und Taktarten beschäftigen. Er wird ganz streng auf das Notensetzen bei allen Schülern sehen und die vorkommenden Bezeichnungen des Vortrags, sowie sonstige in der Musik gebräuchliche Bezeichnungen genau erklären, üben und anwenden lassen.

Wir schließen hier unsere Abhandlung und lassen nur noch einige allgemeine Bemerkungen und Winke für alle Stufen des Gesangunterrichtes folgen.

1. Der Lehrer darf nie dulden, daß die Schüler bei dem Singen schreien.

2. Er darf die Schüler durch Singen nicht übermäßig ermüden und muß deshalb häufig abwechseln im Gesange mit dem ganzen Chöre, mit Abtheilungen und mit Einzelnen.

3. Die Lieder müssen so eingeübt werden, daß die Schüler dieselben selbstständig und ohne Hülfe des Lehrers anfangen können, auch bei dem Anfange der einzelnen Strophen nicht stecken bleiben.

4. Bei dem Singen ist stets die genaue und richtige Aussprache der Laute zu beachten. — Gar oft werden die Stimmlaute falsch ausgesprochen; a geht in o, o in ao, i in ü und u in o über. Bei den Doppellauten au, ai u. s. w. wird oft der Ton auf den zweiten, statt auf den ersten Laut gelegt.

Manche Mitlaute werden verschluckt, z. B. t; andere werden hinzugefügt, z. B. n; andere, z. B. r, n, l, m, werden zu sehr hervorgehoben, nehmen dadurch zu viel Zeit in Anspruch, beeinträchtigen die Tonbildung und sind schärfer und kürzer auszusprechen. Wenn ein Wort mit einem Mitlaute auslautet, wird derselbe häufig zu dem Anlaute des folgenden Wortes hinübergezogen, was zu lächerlichen und unsinnigen Wortbildungen führt, z. B.: vo raller, statt vor aller; mit ihm, statt mit ihm; ha tuns, statt hat uns u. dgl.

Für alle diese Fehler und Unarten muß der Lehrer ein feines Ohr haben und alle Aufmerksamkeit darauf richten, dieselben gänzlich auszurotten.

5. Der Lehrer sehe streng auf Betonung, sowohl der schweren Takttheile, als auch der schweren Silben.

6. Er sehe ferner auf die geeignete Eintheilung des Athems und lasse durch Athmen nicht Worte beim Singen von einander trennen, die beim Sprechen nicht getrennt werden dürfen. Eben so wenig dürfen einzelne Worte silbenweise durch Athmen auseinander gerissen werden. Oft athmen die Schüler irrtümlich bei einem Taktstriche, während doch die letzte (leichte) Note eines Taktes sich unmittelbar an die erste (schwere) Note des folgenden Taktes anschließen muß und durchaus nicht durch einen Athemzug von ihr getrennt werden darf.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß der Lehrer seinen Schülern in allem unter 1. 4. 5. und 6. Angeführten das beste Beispiel und Muster darbieten muß.